

Fraktion FWV

Stellungnahme zum TOP 1 der Gemeinderatsitzung am 27.2.2018

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich!

Der kommunalpolitische Wind bläst in Bretten oft aus allen Himmelsrichtungen und manchmal der Stadt auch mitten ins Gesicht. Das können wir nicht ändern. Die Kunst des Haushaltes ist es, die Segel richtig zu setzen, um Bretten auch in diesem Jahr erfolgreich weiterzubringen.

Der Haushalt der Stadt Bretten soll die Bedürfnisse aller berücksichtigen, und muss in den gesetzten Schwerpunkten die Zukunftsfähigkeit und Vielfalt der Kommune widerspiegeln.

Auf einer gut vorbereiteten Klausur wurde dieser Haushalt festgezurr, um den Bürgern optimale Voraussetzungen für eine gesunde Weiterentwicklung in einer liebens- und lebenswerten Kommune zu bieten.

Für die erarbeiteten strategischen Ziele gibt es eine vor vielen Jahren erstellte Prioritätenliste.

- 1. Die Schaffung und Erhaltung der Arbeitsplätze**
- 2. Stabilisierung der städtischen Finanzen**
- 3. Stärkung der Innenbereiche der Kernstadt und Ortsteile**
- 4. Schaffung eines bedarfsgerechten Betreuungs- und Bildungsangebots**
- 5. Verkehrsführung und Verkehrsminimierung bzw. –lenkung**

Wir müssen fragen, stimmt die Reihenfolge noch oder gibt es neue Ziele? Das sollte wieder diskutiert werden.

1. Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen

Wir müssen unseren Unternehmen und Betrieben eine gesunde Basis bieten, damit sie ihre Geschäfte erfolgreich betreiben können. Nur so können wir auch in Zukunft auf diese Partner zählen, die Arbeits- und Ausbildungsplätze Vorort anbieten und die Einnahmen u. a. an Gewerbesteuer sichern. Die Ausweisungen von neuen Gewerbegebieten in den weiteren Ortsteilen lehnen wir ab, weil sie zu teuer für den Unternehmer sind.

2. Stabilisierung der städtischen Finanzen

Wer das Erfolgsmodell der 1. Amtszeit von OB Wolff betrachtet, muss feststellen, dass die eingelegten Talente eine gute Verzinsung brachten, konnten doch die Schulden halbiert werden. Jetziger Stand 16 Mio. Auch in 2018 werden wir, wie die Jahre davor, auch ohne Steuererhöhung kein Darlehen aufnehmen. Diese Tatsache gibt Spielraum, dringend notwendige Sanierungen mit dem ebenso notwendigen Personal, das leider noch nicht in allen Bereichen vorhanden ist, in Angriff zu nehmen.

Wir befürworten die von 2018 – 2022 geplanten 10 Mio. für Renovierung und Modernisierung des MGB. Ein Neubau, weil nicht Zuschuss fähig, kommt für uns daher nicht in Frage.

3. Stärkung der Innenbereiche der Kernstadt und Ortsteile

Die Zukunft der Innenstadt ist nicht nur eine Frage der kommunalen Wirtschaftsförderung. Das Projekt Innenstadt ist als eine Gemeinschaftsaufgabe von Handel, Gastronomie, Bildung & Kultur, Tourismus und Städtebau zu verstehen. Mit der neuen Stelle wird auch hier Flagge gezeigt.

Die Beauftragung von Professor Baldauf zur Bebauung der Sporgasse war für uns der richtige Weg, auch wenn in den umliegenden Gemeinden Gesundheitszentren wie Pilze aus dem Boden schießen.

Diese haben eines gemeinsam, sie sind durchweg an der Peripherie angesiedelt. Mit seiner Funktion als Mittelzentrum ist dies in Bretten jedoch anders zu bewerten und die zentrale Lage durchaus sinnvoll. Deshalb ist die vorgestellte Planung gut so, wie sie ist. *Hier sei ergänzt, wir haben jetzt immerhin schon ein herrliches Gesundheitsbad zu bieten.*

Dass der ursprüngliche Vorschlag der Verwaltung, eine Bibliothek in den 1. Bauabschnitt zu nehmen, verworfen wurde, wundert uns sehr. Wir wollen nicht, dass die Bibliothek ein Spielball ist und ins Abseits getreten wird.

Die Weiterentwicklung und Identität der neun Ortsteile liegt uns sehr wichtig. Daher schenken wir ihren Anträgen große Beachtung.

Die Sonderhaushaltsmittel, eine klingende Brettener Besonderheit, wurden von 7,50 auf 10 €/Bürger erhöht. Das heißt, die Ortschaftsräte haben mehr Geld für Dinge in ihren Orten zur Verfügung, die normalerweise seitens der Verwaltung schwer zu realisieren sind. Sie dienen oft als Anschubfinanzierung für größere Projekte. Auch erfahren die Ortschaften eine Budgeterhöhung um 4 %, damit die Aufgaben vor Ort besser erfüllt werden können. Die in Planung stehenden B-Pläne in den Ortsteilen müssen u. a., wie in der Kernstadt, mehrgeschossigen, bezahlbaren Wohnungsbau beinhalten. Um dann die Bebauung auch zu realisieren, sind Anreize durch die Stadt zu schaffen. Das unterstützen wir.

Wir danken den Ortsvorstehern mit ihren Ortschaftsräten für das Engagement sehr herzlich. Sie verwalten und schaffen Klima immerhin für die Hälfte der Bevölkerung der Großen Kreisstadt.

4. Schaffung eines bedarfsgerechten Betreuungs- und Bildungsangebots

Dieses Ziel ist weit ausgelegt. Hierzu zählen die ziemlich perfekten Betreuungsangebote in den Schulen sowie eine interessante Kindergartenlandschaft ergänzt durch einen Waldkindergarten, die uns real 4,7 Mio kosten. Kurze Wege für kurze Füße sind in den Ortsteilen immer noch möglich. Damit es so bleibt, sind neue Baugebiete hilfreich. Vielleicht gibt es in Bauerbach doch noch ein Umdenken zugunsten dieser Notwendigkeit?

Der Schulstadt Bretten werden wir gerecht, denn umsichtig werden die Anforderungen an die Lehrpläne umgesetzt – hier naturwissenschaftliche Räume in der Schillerschule – oder auch den Anschluss an die Glasfaser.

Die Unterstützung des Sports ist uns ein besonderes Anliegen. Vereine sind wichtige Bindeglieder in der Gesellschaft und leisten hervorragende Jugendarbeit. Sie erfüllen damit eine wichtige soziale Aufgabe. Darum wurde die Jugendförderung verdoppelt, nämlich auf 30 €.

An Freiwilligenleistungen für die Vereine sei hier der Zuschuss von 6000 € an den Jazzclub erwähnt. Das ist zwar Kultur, aber Kultur kann auch als Bildung gesehen werden.

Museen können Bildung oder Freizeit sein oder Beides. Das Stadtmuseum wird einen neuen Leiter bekommen. Bevor das aber der Fall sein wird, muss eine feuerpolizeiliche Überarbeitung des Museums erfolgen. In diesem Zusammenhang wünschen wir auch die Überarbeitung des Kellers mit einer ausreichenden Frischluftzufuhr, damit das Haus keinen Schaden nimmt.

Wir sehen auch unseren Antrag für einen Adventure-Mini-Golf-Park als Ergänzung der Freizeiteinrichtungen beim Seilrutschenpark, der unbedingt besser beworben werden muss, und dem Tierpark. So eine Anlage verbindet Jung und Alt. Wir sind dankbar, wenn 2018 mit Planungen und notwendigen Grundstücksverhandlungen begonnen wird.

5. Verkehrsführung und Verkehrsminimierung bzw. -lenkung

Hier verspricht die Verwaltung ein Mobilitäts- und Verkehrskonzept Ende 2018/Anfang 19 vorzustellen. Wir legen größten Wert darauf, dass alle bürgerschaftlichen Vorschläge den Fachplanern vorgelegt werden, denn in ihnen steckt das Vorort-Wissen. Für uns ist klar, dass wir keine Zustimmung zu größeren Maßnahmen vor der Auswertung des Gutachtens geben werden. In dieses Konzept gehört auch der Bahnhof mit seinen Problemen.

Der von uns beantragte Rad- und Fußweg zur „Eng“ ist auch ohne ein Radwegkonzept zur Erschließung der Freizeiteinrichtungen zu realisieren. Die Verwaltung wird Grundstücksverhandlungen und Planungen in diesem Jahr vorstellen. Wir werden diesen Punkt immer wieder nachfragen.

Ich nenne den Glasfaserausbau in dieser Rubrik, spricht man doch von Datenautobahnen. Wir sind dafür, dass zuerst für den Glasfaserausbau in der Kernstadt alle Angebote privater Investoren geprüft werden, ehe die Stadt oder ihre Tochter in die Bresche springt. Auch die Stadt wird den Ausbau nicht ohne Bedarfsanalyse durchführen.

Das war nun der Streifzug durch den Haushaltsplan 2018.

Zum Schluss möchte ich noch eine Frage stellen. Für wen schreiben wir unsere Haushaltsrede? Eigentlich für Sie als Bürger, aber warum sind so wenige Bürger an der Gemeindepolitik interessiert? Es geht doch um uns alle, um unsere Gemeinde. Es geht nicht um die große Weltpolitik. Gemeinsame Stadtpolitik tut uns allen gut. Überlassen Sie das Feld nicht den ewigen Nörglern! Anpacken, sich in der Bürgerfragestunde äußern usw. oder mit Gemeinderäten in Kontakt treten, das wäre für viele Probleme oder Problemchen die Lösung. Sachlichen Argumenten ohne Häme wird sich niemand verschließen.

Das muss nach der heutigen Presse allerdings anders gesehen werden. Man/frau darf sich wundern, dass immer noch nicht verstanden wird, dass urbanes Gebiet etwas mit Stadtentwicklung zu tun hat und nicht mit der Caritas. Es sind Störfeuer von vielen Seiten gezündet worden. Wir als FWV ziehen uns den Schuh des Verzögerns bzw. Scheiterns nicht an und bedauern außerordentlich.

Wir danken allen, die sich Tag für Tag große Mühe machen, die städtischen Segel in den Wind zu stellen. Und vor allem danken wir besonders für das schöne Jubiläumsjahr in Bretten und Diedelsheim.

Die FWV stimmen der Haushaltssatzung 2018, dem 5-jährigen Finanzplan und dem Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Abwasser 2018 in allen Teilen zu.

Es gilt das gesprochene Wort.
Heidmarie Leins